



Diese vierköpfige Roma-Familie hat in diesem Winter dank der Hilfe aus unserer Region ein dichtes Dach über dem Kopf.

FOTOS: DETTMAR FISCHER

Im Winter ohne Strom und Heizung

Michael Dohmen und René Diederer haben einen Transporter mit Hilfsgütern nach Rumänien gebracht.

VON DETTMAR FISCHER

KREIS HEINSBERG Michael Dohmen aus Birgden machte in diesem Sommer Urlaub in Rumänien. Er wollte auf seinem Roadtrip Bären in freier Wildnis, die wunderschöne Landschaft der Karpaten und das Schloss von Graf Dracula sehen. Auch über das Volk der Roma wollte Michael Dohmen bei dieser Reise etwas mehr erfahren. Was er dann in Rumänien erlebte, hat ihn so nachhaltig beeindruckt, dass er in den Herbstferien wieder die 1800 Kilometer lange Strecke fuhr, dieses Mal gemeinsam mit seinem Kollegen René Diederer aus Geilenkirchen in einem Kleintransporter voller Hilfsgüter.

Michael Dohmen leitet die Janusz-Korczak-Schule, Förderschule für Emotionale und soziale Entwicklung des Kreises Heinsberg. René Diederer studiert Soziale Arbeit und macht derzeit ein Praktikum an Dohmens Schule. Dohmen und Diederer starteten am 11. Oktober in einem Fahrzeug, das der Förderverein der Heinrichs Gruppe „Generation hilft“ zur Verfügung gestellt hatte. Der Verein kam auch für das Spritgeld auf.

Kein Trinkwasser, kein Strom

Lebensmittel, Kinderspielzeug und -kleidung sowie Geldspenden hatte Michael Dohmen im Freundes- und Bekanntenkreis gesammelt. Schon über WhatsApp hatte Michael Dohmen seine Eindrücke der Sommerreise mit ihnen geteilt. „Als ich wieder zu Hause war, hat die ersten Tage das Telefon nicht stillgestanden“, erklärt er. So wie ihn hatten die schwierigen Lebensumstände der Roma-Familien in Siebenbürgen andere Menschen ebenso angereicht. „Auch in Rumänien

gibt es Wohlstand und Reichtum“, sagt Michael Dohmen, „aber es gibt auch Roma-Dörfer ohne Trinkwasser, Strom und Heizmöglichkeit im Winter.“

Michael Dohmen und René Diederer reisten nach Sibiu. „Wir waren froh, dass uns der Zoll nicht aufforderte, die Ladetür zu öffnen. Der Wagen war so vollgestopft, die Sachen hätten wir nicht wieder eingeladen bekommen“, erinnert sich René Diederer. Auch sonst verlief die Reise glatt. Die beiden Reisenden hatten Glück, dass sie über die Transitstraßen ungehindert ein- und ausreisen konnten, obwohl wegen Corona durchaus Schlimmeres zu erwarten gewesen wäre.

Sibiu, oder auch Hermannstadt genannt, ist eine Stadt in Siebenbürgen, von der Größe vergleichbar mit Aachen und in der geografischen Mitte Rumäniens gelegen. Nach zwei Tagen hatten die beiden ihr Ziel

erreicht. Sie trafen mit ihren Hilfsgütern bei Jenny Rasche ein. Michael Dohmen hatte Jenny Rasche im Sommer kennengelernt. Die 41-jährige Sozialarbeiterin aus dem Nordharz hatte mit 19 Jahren auf einer Reise die misslichen Lebensbedingungen der Roma in Siebenbürgen kennen gelernt und daraufhin den Verein „Kinderhilfe für Siebenbürgen“ gegründet. Jenny Rasche lebt heute in der Nähe von Hermannstadt. Ihr Verein hat zwei Kinderheime, ein Mutter-Kindheim, mehr als 150 kleine Häuser für Roma-Familien und verschiedene andere Hilfsprojekte geschaffen.

Im Sommer hatte Michael Doh-

men Jenny Rasche gefragt: „Wie kann ich Euch helfen?“ Jenny Rasche hatte den Wunsch geäußert, sie brauche jemanden, der pädagogische Fortbildungen für ihre Mitarbeiter durchführe, da auch viele behinderte Kinder betreut werden. Diesen Wunsch will Michael Dohmen seiner Kollegin erfüllen, sobald Corona es zulässt. Deutlich wurde im Som-

Auch in Rumänien gibt es Wohlstand und Reichtum. Aber es gibt auch Roma-Dörfer ohne Trinkwasser, Strom und Heizmöglichkeit im Winter.“

Michael Dohmen,
Organisator des Hilfstransports

mer aber auch, dass Hilfslieferungen wegen Corona derzeit Siebenbürgen kaum erreichen. Und der Winter naht mit großen Schritten. Der Hilfsgütertransport von Michael Dohmen und René Diederer wurde daher sehnlichst erwartet.

Nach der Ankunft ging es am

nächsten Tag weiter in das 80 Kilometer entfernte Dorf Saros. Dort warteten mehr Menschen auf etwas zu Essen als erwartet. Doch dank der Geldspenden konnten Gutscheine für einen benachbarten Supermarkt zusätzlich verteilt werden. Ein Teil des Geldes wurde einer Familie zur Verfügung gestellt, die damit vor dem Winter das Dach ihrer Holzütte richten kann. Der Vater, der als Tagelöhner auf dem Bau arbeitet, konnte das benötigte Material in einem Baumarkt abholen, wo Jenny Rasche nach 150 Hausbauten inzwischen gute Rabatte bekommt.

Hygieneprobleme und Hunger

René Diederer war nicht nur am Steuer ein verlässlicher Partner für Michael Dohmen. Auch die Eindrücke bei dem zweitägigen Aufenthalt in Siebenbürgen ließen sich zu zweit abends bei einem Bier leichter verarbeiten. „Man brauchte gar nicht viel sagen“, erinnert sich Michael Dohmen, beide hatten ja dasselbe gesehen, da reichte schon ein leichtes Kopfschütteln. „Die Hygiene ist neben dem Hunger das größte Problem“, hatte Michael Dohmen festgestellt. Katzenschüssel, Mäuse, Kinder, die sich aus den Müllcontainern der nächsten Stadt ernähren und als Bettelklaven missbraucht werden - die Roma seien als staatenlose Benachteiligten ausgesetzt, wie man sie in Europa nicht erwarten würde, hat Michael Dohmen erfahren. Er selber unterstützt den Verein „Kinderhilfe für Siebenbürgen“ auch durch die Übernahme von zwei Kinderpatenschaften.

Infos zu den Projekten des Vereins bietet dessen Homepage unter www.roma-kinderhilfe.de. „Da bereichert sich keine Struktur im Hintergrund“, ist Michael Dohmen überzeugt.



Michael Dohmen (l.) und René Diederer führen in den Herbstferien einen Hilfstransport nach Siebenbürgen.

Diskussionen um Baugebiet „Zum Gelindchen / III“

Zwei namentlich nicht genannte Bürger hatten im Gangelter Bauausschuss Einwände zum Baugebiet „Zum Gelindchen / III“ formuliert - ohne Erfolg.

GANGELT „Mir fehlt die städteplanerische Gleichbehandlung der Ortsteile Gangelt und Birgden. Während Gangelt nach einem großen Plan zu wachsen scheint, wird in Birgden offensichtlich ohne Weitblick gehandelt.“ Dies schreibt ein Bürger, der sich seine Gedanken gemacht hat zum neuen Baugebiet „Zum Gelindchen / III“, das mit 11,54 Hektar in fast schon spektakulärer Größe am südöstlichen Ortsrand von Birgden entstehen soll. Der oder auch die Bürger(in) - der Name bleibt in den Sitzungsunterlagen des Gangelter Bauausschusses ungenannt -

bringt durchdachte Einwände etwa zur Verkehrsbindung des Baugebiets, das 190 Baustellen und drei vermutlich große Einfamilienhäuser mit einem hohen Grad an Bodenversiegelung aufweisen werde, vor und stellt seine Notwendigkeit in Frage. Die Person schließt ihre Stellungnahme mit dem schönen Satz: „Mir ist die Heimat, in der ich heute, morgen und übermorgen lebe, sehr wichtig.“

„Bürger 1“ - gleich kommt noch „Bürger 2“ zu Wort - erbitte auf seine Anmerkungen und Einwände eine Stellungnahme von der Ver-

waltung. Diese Stellungnahme fällt angesichts der detailliert vorgetragenen Darstellung des Bürgers ernüchternd aus. „Eine Berücksichtigung der vorgetragenen Belange ist kein Gegenstand des vorliegenden Verfahrens“ heißt es, oder auch des öfteren: „Die Stellungnahme wird zur Kenntnis genommen“.

Das sind keine unüblichen Formulierungen in solchen Verfahren, doch sollte den Bürger das Gefühl beschleichen, seine Arbeit trage keine Früchte, könnte man dies sicherlich nachvollziehen.

Ähnlich wird es vielleicht auch

„Bürger 2“ gegangen sein. Er hatte ebenfalls das Gefühl entwickelt, dass in Birgden im Gegensatz zu Gangelt „einfach immer weiter insbesondere in südöstlicher Richtung angebaut“ wird. „Bürger 2“ sieht schon jetzt aufgrund fehlender Verkehrsplanung deutliche Einschränkungen innerhalb des Ortes. Mit dem neuen Baugebiet drohe sich ein „Ort im Ort“ zu entwickeln. „Für den Ort Birgden und im Endeffekt für unsere ganze Gemeinde wäre es fatal, wenn der veröffentlichte Bebauungsplan Zum Gelindchen / III in seiner jetzigen Form verwirk-

licht würde“, befürchtet er und bezweifelt den großflächigen Bedarf an Bauland in Birgden: Durch das enorme Wachstum der letzten Jahre dränge sich der Eindruck auf, dass Grundstücke zum Zwecke der Spekulation erworben würden. „Das einzige Ziel was hier verfolgt wird, ist eine Maximierung der vermarkteten Grundstücke und somit des Gewinns der Investoren.“

Axel von der Heide, Geschäftsführer der VDH Projektmanagement, zuständig für die Durchführung des Flächennutzungs- und Bebauungsplanverfahrens, erläuterte im

KURZ NOTIERT

Rat der Stadt begrüßt Bürgermeister Walter

ÜBACH-PALENBERG Die nächste Sitzung des Rates der Stadt Übach-Palenberg findet statt am kommenden Mittwoch, 4. November, um 18 Uhr im Pädagogischen Zentrum des Schulzentrums. Auf der Tagesordnung stehen die Vereidigung und Einführung des neuen Bürgermeisters Oliver Walter, die Wahl des stellvertretenden Bürgermeisters sowie die Verpflichtung und Einführung der Stadtverordneten und der stellvertretenden Bürgermeister durch den Bürgermeister.

Herbstkonzert in Herbach fällt aus

ÜBACH-PALENBERG Wie sonst eigentlich üblich sollte auch in diesem Jahr am ersten Samstag im November, das traditionelle Herbstkonzert des Instrumental-Vereins Herbach 1895 im Forum der Europaschule Herzogenrath-Merkstein stattfinden. Doch leider macht die Covid-19-Pandemie auch hier einen Strich durch die Rechnung - beziehungsweise durch das Notenpapier. Die aktuelle Situation lässt das Stattfinden des allseits beliebten Konzertes leider nicht zu, was die Musikerinnen und Musiker sehr bedauern. Aber die Gesundheit geht absolut vor, und so hofft der Verein, im kommenden Jahr die geplanten Jubiläumsveranstaltungen sowie das Herbstkonzert nachholen zu können. Der Verein wünscht allen Musikfreunden Gesundheit und Durchhaltevermögen in diesen schwierigen Zeiten. (fs)

Camino sagt Trauercafé am 13. November ab

GEILENKIRCHEN „Das für den 13. November geplante Trauercafé im Café Franz findet nicht statt“, teilt der ambulante Hospizdienst Camino mit. Trauernden oder Hilfe suchenden Menschen stehen aber ausgebildete Mitarbeiter von Camino im Rahmen von begleiteten Spaziergängen oder in Einzelgesprächen auch in Corona-Zeiten gerne zur Verfügung. Wer dieses Angebot in Anspruch nehmen möchte, kann sich gerne unter der Telefonnummer 02451/62095900 melden. Es werden dann individuelle Termine vereinbart.

Kaffeeverkauf im Café Samocca geht weiter

HEINSBERG Ob Marmeladen, Kuchen, oder der frisch geröstete und fair gehandelte Spezialitätenkaffee - die Eigenprodukte der Lebenshilfe haben viele Liebhaber gefunden. Damit sie nun nicht darauf verzichten müssen, wird das Museumscafé Samocca in Heinsberg, Hochstrasse 19, die Produkte bis auf weiteres zu den Sonderöffnungszeiten dienstags bis freitags von 10 bis 17 Uhr und samstags von 10 bis 14 Uhr anbieten. Nur der vordere Raum wird geöffnet, Kunden dürfen einzeln eintreten. Vorbestellungen sind möglich unter 02452/1062077, oder unter: <https://www.lebenshilfe-heinsberg.de/formular-kaffee/>

Bauausschuss die Einwände der Bürger und Träger öffentlicher Belange etwa des Kreises Heinsberg, der die Emissionen der zahlreichen haustechnischen Anlagen im neuen Baugebiet angesprochen hatte. Axel von der Heide sah trotz der Einwände das Verfahren durchweg im grünen Bereich. Fragen an Axel von der Heide gab es dann keine mehr, lediglich drei Gegenstimmen bei der Abstimmung über die 64. Änderung des Flächennutzungsplanes und Bebauungsplans Nr. 81 „Zum Gelindchen/III“ in Gangelt-Birgden im Parallelverfahren. (defi)